

NDB-Artikel

Vonwiller, David Textilindustrieller, * 29.9.1794 Sankt Gallen, † 18.4.1856 Neapel. (reformiert)

Genealogie

V Johannes (1768–1826), Modelstecher f. d. Textilind., 1806 Nachtwächter, 1810 Torwart in St. G., S d. Johannes (1736–96), Weber u. Feiltrager in St. G., u. d. Ursula Anderes;

M Elsbeth (1765–1813), T d. Hans Ulrich Alther, Hutmacher in St. G., u. d. Anna Barbara Locher;

◦ Neapel 1823 Maria Carolina Clara (* 1799), T d. Nicola Breglia, in N.;

1 S Giovanni Davide (1821–98, ◦ 1846 Enrichetta Zingaropoli);

Verwandter →Heinrich (s. 2).

Leben

V. wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Er absolvierte eine Lehre im St. Galler Musselin-Handelshaus „Mittelholzer & Züblin“. 1815 hielt er sich mit seinem Arbeitgeber →Christian Züblin (1775–1836) erstmals in Neapel auf und begann, für den Betrieb Italien zu bereisen. 1824 gründete er mit →Züblins Sohn →Friedrich (1803–83) in Neapel die Handelsfirma „→Züblin & Vonwiller“. 1830 errichtete er im Valle dell’Irno bei Salerno die Spinnerei „Vonwiller →Zublin & C.“ 1835 folgte eine zweite unter dem Zürcher →Caspar Escher (1807–91). Daneben entstanden unter Leitung von →Johann Conrad Schlaepfer (1798–1852) aus Rehetobel (Kt. Appenzell Ausserrhoden) und →Friedrich Albert Wenner (1812–82) aus St. Gallen eine Bleicherei, Färberei und Druckerei sowie eine Weberei in Angri (Kampanien). Die neuen Unternehmen waren selbständig, den Verkauf der Produktion behielt sich jedoch V. vor. Maßgeblich an der Finanzierung beteiligt war der in Genua lebende Textilkaufmann →Friedrich Gruber (1805–50) aus Lindau, der auch Kapital der dt.-engl. Gesellschaft „Schunck →Souhay & Cie.“ aus Manchester einbrachte. Weitere Gründungen durch V. erfolgten in Castellammare die Stabia, Catania und Bari.

Bereits in den 1840er Jahren deckte die Firmengruppe V. zwei Drittel des Textilbedarfs im Kgr. Neapel. Dem wirtschaftlichen Großesfolg gegenüber standen die von V. s rücksichtslosen Geschäftsmethoden und der Mechanisierung ausgelösten sozialen Probleme; sie gehörten zu den Ursachen der Revolution von 1848. Eine wichtige Quelle für diese Zeit ist die überlieferte Geschäftskorrespondenz V. s. Die Unruhen wurden mit Hilfe von Schweizer Soldtruppen niedergeschlagen. Als der Schweizer Bundesrat 1849 den

Solddienst in Neapel aufheben wollte, wandte sich V. mit über 100 Schweizer Unternehmern in Süditalien dagegen und erreichte, daß Söldnerwerbung in den Grenzorten gestattet blieb.

1854 integrierte V. die Spinnerei →Escher und schloß damit ital. Beteiligungen aus. Nach seinem Tod übernahm der aus Bremen stammende Teilhaber Julius Aselmeyer (1823–1903) das Unternehmen. Er führte es durch die Krise nach der Einigung Italiens. 1876 wurde es um ein Werk in Nocera erweitert. Seit 1882 nannte sich die Firma „Aselmeyer & C.“. Sie fusionierte 1916 mit „→Schlaepfer →Wenner & C.“ zu einem Großkonzern, der 1918 italianisiert wurde, was das Ende der Schweizer Industrie in Süditalien bedeutete.

Quellen

|StA St. Gallen, Fam.- u. Firmenarchiv Wenner, darin Geschäftskorr. 1840–51 mit 226 Orig.briefen V.s.

Literatur

|G. Wenner, in: Schweizer Pioniere d. Wirtsch. u. Technik 9, 1959, S. 43–78 (P);

ders., L'Industria Tessile Salernitana dal 1824 al 1918, 1983;

H. Wätjen, Aselmeyer – Rothermund, Zwei Fam. mit brem. Tradition im europ. Ausland, 1988.

Portraits

|Öl/ Lwd. v. G. Girosi, um 1840 (Privatbes., Burgdorf, Kt. Bern), Abb. in: G. Wenner, 1959 (s. L).

Autor

Markus Kaiser

Empfohlene Zitierweise

, „Vonwiller, David“, in: Neue Deutsche Biographie 27 (2020), S. 109 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

ADB-Artikel

Vonwiller: *David V.*, Kaufmann, geboren am 29. September 1794 in St. Gallen, † am 18. April 1856 in Neapel. David V. ist einer jener thatkräftigen Männer gewesen, welche schweizerischen Unternehmungsgeist nach dem Nachbarlande Italien übertragen haben und dort auf kaufmännischem und industriellem Gebiete bahnbrechend vorgegangen sind, lange bevor das italienische Volk aus seinem Schlafe erwachte und sich selbst wieder zu rühren begann.

In höchst bescheidenen, um nicht zu sagen dürftigen Verhältnissen aufgewachsen und mit geringer Schulbildung ausgestattet kam er mit 14 Jahren als Lehrling in das deutsche Bankhaus F. Gruber in Genua und siedelte nach vollendeter Lehrzeit nach Neapel über, um sich als Agent für die Einfuhr von Baumwollgarnen und Baumwollgeweben eine selbständige Existenz zu schaffen. Nachdem er sich durch einsichtigen Geschäftsbetrieb Credit und etwas eigene Mittel erworben, ging ihm das Genueser Haus, in dem er seine Lehre gemacht hatte, zur Aufstellung einer eigenen Firma — zuerst Vonwiller & Züblin, dann Vonwiller & Cp. — an die Hand. Neben dem Importgeschäft, das nun auf eigene Rechnung betrieben wurde, nahm die neue Firma auch das Bankgeschäft auf und seit der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre den Vertrieb einheimischer Baumwollfabrikate, die zumeist aus den inzwischen von *Friedrich Albert Wenner* (geboren am 16. Januar 1812 in St. Gallen, † am 29. August 1882 in Salerno) gegründeten Etablissements hervorgingen.

Wenner hatte seine kaufmännische Lehre im Hause Mittelholzer & Züblin in St. Gallen durchgemacht und war dann als Commis in das Vonwiller'sche Geschäft in Neapel placirt worden, in dem er sich innerhalb weniger Jahre bis zum ersten Angestellten emporarbeitete. Im J. 1834 vereinigten sich verschiedene englische und deutsche Capitalisten zu einer Gesellschaft, um in Salerno, nicht weit von Neapel, eine Färberei und Kattundruckerei zu gründen. Für die Ausführung und Leitung des Unternehmens glaubten sie keine tüchtigere Persönlichkeit zu finden, als den im Hause V. bewährten Frdr. Albert W., der sich mit Johann Konrad Schlüpfer aus dem appenzellischen Dorfe Rehtobel verband und unter der Firma Schlaepfer, Wenner & Cp. die neue Fabrik zuerst für Handdruck einrichtete und mit glänzendem Erfolge betrieb. Um sich noch gründlichere technische Kenntnisse in der Baumwollfabrikation zu erwerben und sich mit den neuesten Erfindungen auf diesem Gebiete vertraut zu machen, begab sich W. im J. 1839 nach England. Eine Folge dieser Reise war nicht bloß die Einführung des Rouleauxdrucks, sondern auch die Errichtung einer großen mechanischen Weißweberei in dem benachbarten Angri, dem Mittelpunkt einer bisher für den Bedarf der Druckerei lebhaft betriebenen Handweberei. In dem neuen Etablissement wurden aber bald neben den leichten Geweben für den Druck auch allerlei schwere Tücher für den Bedarf der einheimischen Bevölkerung angefertigt. Trotz der Erschütterung seiner Gesundheit durch die aufreibende Geschäftsthätigkeit, die Aufregungen der politischen Umwälzungen Italiens seit dem Ende der fünfziger Jahre und ganz besonders durch den Kummer und die Sorge, welche die Wegschleppung eines

seiner Söhne durch die Briganten im Winter 1865/66 mit sich brachte, war W. doch rastlos darauf bedacht, die Unternehmungen der Firma immer mehr zu erweitern und zu vervollständigen. Zu der im Laufe der Jahre|bedeutend vergrößerten Tuchfärberei, Druckerei und Weißweberei trat in den Jahren 1866/67 noch eine eigene große Spinnerei und eine mechanische Buntweberei, verbunden mit Garnfärberei und Appretur für Weiße und bunte Waaren, in Salerno. Als indeß diese neuen Etablissements in Betrieb gesetzt wurden, war W. schon ein körperlich gebrochener Mann, der sich zwar mit seinem Rath noch lebhaft an den neuen Schöpfungen betheiligte, ihre volle Ausführung aber jüngeren Kräften überlassen mußte, vor allem dem eigenen ältesten Sohne und dem Sohne des bereits 1852 verstorbenen Afsocié. Liebevolle Pflege der Angehörigen und Badereisen vermochten wol zeitweise Linderung seiner Leiden zu bringen und das Leben noch durch eine lange Reihe von Jahren zu fristen; aber gesund ist Frdr. Albert W. bis zu seinem am 29. August 1882 erfolgten Tode nie mehr geworden. Wie der großartige Complex von Fabriken in Salerno und Angri, welche ihre ausschließliche für den Landesbedarf berechneten, vielgestaltigen Fabrikate von der rohen Baumwolle an herstellen, in der Hauptsache als das Werk von F. A. Wenner zu betrachten ist, so war der wirkliche Schöpfer des großen Handels- und Bankhauses David Vonwiller & Cp. in Neapel, welches die ganze Production jener Fabriken Vertrieb und unter anderer Firma heute noch blüht, jener arme Junge, der im J. 1808 St. Gallen verließ, um in der weiten Welt sein Glück zu suchen. Mit Glücksgütern und Ehren überhäuft — er war auch am Hofe König Ferdinand's sehr wohl angesehen — hat David V. sein einfaches, gegen jedermann gleich leutseliges Wesen stets unverändert beibehalten und ist schon am 18. April 1856 seinem jüngeren Landsmanne und Geschäftsfreunde im Tode vorangegangen.

Autor

H. Wartmann.

Empfohlene Zitierweise

, „Vonwiller, David“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1896), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
